

(Abgeordneter Claus.)

(A) macht sich in kurzer Zeit eine weitere Änderung nötig. Auch hier scheint der Spruch gelten zu sollen: „Gut Ding will Weile haben.“ Daß man aber damit außerordentlich viel Zeit verliert und infolgedessen die wertvolle Ergänzung auf weitere Jahre hinauschiebt, dürfte ersichtlich sein. Bei Beurteilung jener Frage tritt doch genau wie bei den Handelskammern, wo auch kleinere Handel- und Gewerbetreibende eine stärkere Vertretung bekommen haben, die Verschiedenheit der Anschauungen in die Erscheinung. Die Königliche Staatsregierung dürfte den Kreisen, die in engstem Konnex mit der Frage zu bringen sind, Glauben schenken, daß im Interesse der Landwirtschaft eine Vermehrung der Mitgliederzahl in jener Körperschaft notwendig wird und berechtigt erscheint.

Obgleich die Königliche Staatsregierung sich bereit erklärt hatte, dafür zu sorgen, eine größere Aufklärung über den Aufbau des Landeskulturrats unter den kleinen Landwirten eintreten zu lassen, hat man bis jetzt leider noch nichts darüber vernommen. Das ist dieselbe Erscheinung und dasselbe Versprechen wie bei der Verabschiedung des Rörgegesetzes, wo ebenfalls von der Königlichen Staatsregierung die Zusicherung gegeben wurde, daß die kleineren Landwirte über die Vorteile und Verbesserungen und über eine mildere Handhabung des Gesetzes Aufklärung erhalten sollten.

(B) Meine Herren! Gerade das Gegenteil habe ich gehört. Mir ist zu Ohren gekommen, daß Bezirkstierärzte es den kleinen Landwirten direkt zum Vorwurfe gemacht hätten, daß durch ihre Petitionen das Rörgegesetz für sie ungünstiger geworden sei, und es sind sogar Klagen laut geworden, die den Anschein erwecken, als ob von einzelnen dieser Herren die Handhabung bei der Anführung zum Teil erschwert worden wäre. Sehr oft haben sich jene Herren als Apostel des Bundes der Landwirte gezeigt und dessen Ansichten vertreten.

(Sehr richtig! links.)

Dies aber nur nebenbei. Von verschiedenen Seiten hörte ich sogar, daß ein Bezirkstierarzt eine zweite Klasse zur Zucht überhaupt nicht zulassen wollte und die Rörung solcher Bullen ohne weiteres verweigert hat. Es ist bedauerlich, daß eben die unteren Organe der Regierung die Gesetze oft nicht in dem Maße respektieren und den Anordnungen der höheren Instanz nicht so nachkommen, wie dies im Sinne der Gesetzgebung gewünscht wird. Dadurch werden Unzufriedenheit und Verstimmungen fertig, die sich anderweit Geltung verschaffen.

Weiter wäre dringend zu wünschen, daß eine neue Bonitierung von Grund und Boden einträte. Es ist nicht zu verkennen, daß die kleineren Landwirte des Erz-

gebirges trotz einer gewissen größeren Ackerzahl bei der Abschätzung von Einheiten sehr gering bewertet werden. Sollte man nicht etwa bei Schaffung eines neuen Gesetzes statt der Einheiten die Ackerzahl zur Abgrenzung des Stimmrechtes zum Landeskulturrate in Betracht ziehen? Ich lasse das dahingestellt, möchte es aber erwähnen, damit es bei Beratung eines derartigen Gesetzes mit erörtert wird.

Meine Herren! Desgleichen wäre dringend zu wünschen, daß bei den abzuhaltenden Wahlen Wählerlisten angefertigt würden, die in den Gemeindeämtern 14 Tage auszuliegen hätten und in denen sich jeder Wähler davon überzeugen könnte, ob er berechtigt ist, zum Landeskulturrate zu wählen.

Wenn Sie nun, meine Herren, unseren diesjährigen Antrag mit unserem früheren vergleichen, werden Sie sehen, daß wir nicht mehr für die Landwirtschaft allein, sondern auch für die Gärtnereien eine bessere Vertretung im Landeskulturrate fordern.

Zu gleicher Zeit mit der Beratung der Gesetzesvorlage hatte die Erste Kammer seinerzeit auch über eine Petition des Deutschen Gärtnerbundes zu beraten. Diese wurde aber leider kurz und bündig abgelehnt, obwohl sie es wohl wert gewesen wäre, einer eingehenden Prüfung unterzogen zu werden. Wir sind der Ansicht, daß die Gärtnereibranche, die doch eine veredelte Landwirtschaftskultur bedeutet, sich dermaßen in Sachsen entwickelt hat, daß sie wohl die Berechtigung hat, in der einzigen halbamtlichen Institution, die geschaffen worden ist, der Regierung bei wichtigen Gesetzentwürfen zur Seite zu stehen.

(Sehr richtig! links.)

Früher war die Gärtnerei, soviel ich weiß, den Gewerbekammern zugeteilt. Dann hatte sie 3 Vertreter bei der Schaffung des Landeskulturrates eingeräumt bekommen sollen. Jetzt hat sie nur einen einzigen Vertreter, der stimmberechtigt ist.

(Hört, hört!)

Und dieser einzige Vertreter ist ein Großhandelsgärtner und zugleich Rittergutsbesitzer.

(Hört, hört!)

Es mutet einen eigentümlich an, wenn man sieht, wie hier eine ganze wertvolle Branche des Landes beiseite geschoben wird,

(Sehr richtig!)

daß selbst bei Beratungen im Landeskulturrate nicht einmal der Vertreter der Gärtnereien den Wunsch geäußert